

*Cypri erscheint nach Evangelium und Stille auf dem Altar.*

C: Warum spielen die Fußball?

T: Wer spielt Fußball?

C: Na, die beiden Jungs.

T: Das sind keine Jungs, sondern Jünger.

Und wie kommst Du auf die Idee, dass sie Fußball spielen

C: Du hast gelesen, dass die in einem Stadion sind.

T: Ich habe 60 Stadien gelesen.

C: Wow. So viele haben wir nicht mal bei der Europameisterschaft nächsten Monat. Da sind die in München, Köln, Dortmund, Berlin, Stuttgart, Gelsenkirchen ...

T: Stopp! Du willst jetzt nicht ernsthaft alle Stadien aufzählen.

C: Aber es sind deutlich weniger als die 60 in Deiner Geschichte.

T: Cypri, die Stadien in der Geschichte sind keine Fußballstadien.

C: Handball?

T: Nein, lieber Cypri, Stadien ist in dem Zusammenhang eine Entfernungsangabe. Von Jerusalem bis Emmaus sind es 60 Stadien, also ungefähr 14 km.

C: Da sind die aber ganz schön langsam unterwegs. Schnecken oder was?!?

T: Aber es geht nicht wirklich um den Weg von Jerusalem nach Emmaus.

C: Wie, es geht nicht wirklich um den Weg von Jerusalem nach Emmaus? Worum geht es denn dann?

T: Nun, es geht darum, mit dem, was sie in Jerusalem erlebt haben, Zuhause anzukommen. Und das will erst einmal verarbeitet werden, was sie mit Jesus erlebt haben.

C: Das verstehe ich. Das erleben wir ja nicht alle Tage, dass einer der tot ist, plötzlich wieder lebt.

T: Genau, und das, was sie beim Letzten Abendmahl gehört haben und wir in jeder Eucharistiefeyer erleben, ist ja auch nicht so einfach zu verstehen. Dass Jesus uns begegnet, wenn wir das Brot brechen und es in den Kelch eintunken. Das ist der Grund, warum sich die Erstkommunionkinder im Oktober mit mir auf einen Weg gemacht haben.

C: Ach so. Ihr habt Euch auch auf einen Weg gemacht?!? Und was war das Ziel des Weges?

T: Na, die Erstkommunion heute.

C: Da hast Du es Dir ja wieder schön leicht gemacht.

T: Wieso meinst Du?

C: Der Weg vom Pfarrhaus hier rüber in die Kirche ... ich sach ja nur ...

T: Cypri, der Weg ist doch bildlich gemeint.

C: Eben hast Du noch gesagt, die Erstkommunion war das Ziel Eures Weges.

T: Das stimmt ja auch. Aber das ist doch nicht örtlich gemeint. Wenn wir Erstkommunion feiern, dann feiern wir, dass Amelie, Emilie, Juli und Konrad heute zum ersten Mal Jesus in einer besonderen Weise begegnen.

C: Ja, aber den Beiden im Evangelium ist Jesus auch so begegnet – und da war er eigentlich schon tot – aber die waren richtig zu Fuß unterwegs.

T: Das stimmt. Aber auch sie haben einen Weg zu Fuß gemacht und Wege in ihren Gedanken. Sie haben darüber nachgedacht, wie das mit Jesus war, bevor er am Kreuz gestorben ist.

Und genauso waren unsere Wege in den vergangenen Monaten auch. Wir haben uns Gedanken gemacht, wie das mit Jesus war und was in der Bibel steht.

Zum Beispiel haben wir uns mit Justus und seinem Opa auf den Weg gemacht, die 10 Gebote kennenzulernen.

Oder wir haben durch die Anleitung von Kerstin Völker-Stenzel in einem Bibliolog etwas mehr von einer biblischen Geschichte erlebt.

Und wir haben uns mit Sabine und Karin auf den Weg gemacht, das sonderbare Bild zu erkunden, das über Karins Bett hängt.

Wir haben uns auch so richtig auf den Weg gemacht, um andere christliche Gemeinden zu besuchen, das römisch-katholische Münster, die evangelische Kreuzkirche und die griechisch-orthodoxe Dreieinigkeitskirche.

C: Viele Wege. Viele Ziele. Und heute ist das Ende?

T: Nein, heute ist ein wichtiges Ziel, ein wichtiger Höhepunkt.

C: Du meinst, weil die Amelie und die Emilie und die Juli und der Konrad zum ersten Mal Jesus in Brot und Wein begegnen dürfen?

T: Ja, das meine ich. Und ich hoffe, dass es den Vieren ein wenig so geht, wie denen in der Erzählung heute, die wir eben aus dem Evangelium gehört haben.

C: Na, ihr Vier. Was habt Ihr denn eben über die Beiden gehört? Wie ging es denen denn, nachdem Jesus das Brot gebrochen und ihnen den Kelch gereicht hat?

*Kinder antworten hoffentlich.*

T: Genau, das wünsche ich Euch. Dass Ihr Euch freut, wie die Menschen auf dem Weg nach Emmaus. Dass Ihr spürt, dass Jesus bei Euch ist in Eurem Leben.

T: Und, Cypri, weißt Du denn auch noch, warum einer der beiden Menschen auf dem Weg nach Emmaus keinen Namen hat?

C: Na klar, weiß ich das. Der Johannes war genauso vergesslich wie Du, wenn es um Namen geht.

T: Nein, das ist nicht der Grund. Zum einen ist es Lukas, der die Geschichte aufgeschrieben hat. Und zum anderen hat der zweite Jünger keinen Namen, weil Lukas das so will.

C: Was will Lukas? .... *ganz aufgeregt*: Ich habe doch Eva gesehen, die große Schwester von Juli, und Theresa, die große Schwester von Konrad. Vielleicht wissen die das noch ...

T: Lukas will, dass wir unsere Namen einsetzen. Wir sind mit Jesus auf dem Weg.

C: Und dann sollen wir alle nach Emmaus gehen? Ich weiß nicht mal, wo das liegt.

T: Nein, auch hier geht es nicht darum, dass wir örtlich nach Emmaus gehen. Obwohl es auch sehr schön ist, sich in Israel zu den unterschiedlichen Orten zu bewegen, wo Jesus war.

Ich meine aber, dass wir alle solche Situationen kennen, wo wir in unserem Leben traurig unterwegs sind oder enttäuscht oder wütend. Und wenn wir dann lesen: Amelie und Juli sind traurig auf dem Weg. Oder wir lesen: Emilie ist enttäuscht in ihrem Leben. Oder Konrad braucht Hilfe in seinem Leben ...

C: Dann steht da weiter, dass Jesus den Vieren begegnet und sie sich anschließend freuen.

T: Genau das. Jesus geht mit den Zweien nach Emmaus. Also er ist bei ihnen, als sie traurig sind. Und Jesus geht mit Dir und mir, wenn wir Hilfe brauchen oder getröstet werden müssen.

C: Und warum ist der Weg dann nicht zu Ende?

T: Na, lies doch! Was steht denn da. Was machen die Beiden denn?

C: Na, Ihr Vier! Was machen die Beiden denn?

*Kinder antworten hoffentlich das Richtige.*

T: Genau! Sie sind so begeistert, dass sie direkt zurückgehen zu ihren Freundinnen und Freunden und ihre Freude teilen wollen.

T: So ist das, wenn wir ein solches Fest feiern. Und das feiern wir hier jeden Sonntag. Dann gehen wir anschließend zu anderen Menschen und machen auch sie glücklich oder versuchen es zumindest.

C: Das ist ja ein schönes Fest. Wenn alle so glücklich sind, dass sie andere damit anstecken wollen.

Und jetzt willst Du uns sicher noch was zu dem Bild erzählen, was da hinten steht, oder?!? Das machst Du doch jedes Jahr.

T: Das stimmt, und das mache ich dieses Jahr auch, aber erst im Gottesdienst morgen früh.

C: Okay, dann bis morgen! Feiert noch schön! ... Tschüüüß!